

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal.

Das Wochenblatt erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Rpf. durch die Post bezogen 65 Rpf.; mit illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Rpf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Rpf.

Laasphe, Sonnabend, den 25. August 1877.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Rpf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Amtliche Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf § 2 des Gesetzes vom 25. Februar 1870, betreffend die Schonzeiten des Wildes, wird die diesjährige Eröffnung der Jagd auf Wildschwein für den Umfang unseres Bezirkes auf den 24. August festgesetzt.

Bezüglich der übrigen zur niederen Jagd gehörigen Wildarten wird bestimmt:

- I. In den Stadt- und Landkreisen Bochum und Dortmund, sowie in den Kreisen Hamm, Soest (mit Ausschluß des Amtes Körbecke) und Lippstadt (mit Ausschluß der Bezirke der Städte Rütthen und Gesecke, sowie der Amtsbezirke Altenrütthen und Anröchte und einschließlich der Gemeinden des Kirchspiels Horn) bewendet es mit den im § 1 des Gesetzes bezeichneten Eröffnungsterminen.
- II. In den Kreisen Altena, Arnsberg, Brilon, Hagen, Iserlohn, Meschede, Olpe, Siegen und Wittgenstein, sowie in den unter Nr. I dieser Bekanntmachung ausgeschlossenen Theilen der Kreise Soest und Lippstadt wird die Eröffnung der niederen Jagd auf Montag den 10. September festgesetzt.

Die Ausübung der Jagd, insbesondere auf Rebhühner, Hasen, Faselwild und Wachteln ist demgemäß in den sub I aufgeführten Bezirken nicht vor dem 1. September, in den sub II aufgeführten Bezirken nicht vor dem 10. September gestattet.

Arnsberg, den 15. August 1877.

Aus Veranlassung der bevorstehenden Er-

öffnung der niederen Jagd werden folgende Polizeiverordnungen wiederholt bekannt gemacht:

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir hierdurch für den ganzen Umfang unseres Verwaltungsbezirkes:

Jagdberechtigte, welche bei Ausübung der Jagd nach erfolgter Eröffnung derselben, ohne Erlaubniß des Eigentümers die noch in der Reife befindlichen, nicht eingeernteten Halm- oder Delfrüchte beschädigen, versallen, insofern nicht der Thatbestand einer vorsätzlichen und rechtswidrigen Vermögensbeschädigung (§ 20 d. S. G. B.) vorliegt, in eine Geldstrafe bis zu zwei Thaler.

Arnsberg, den 23. August 1854.

Da das Fangen der Krammetsvögel als eine Ausübung des Jagdrechts anzusehen ist, darf dieser Fang nur von solchen Personen ausgeführt werden, welche mit einem Jagdscheine versehen und zur Ausübung der Jagd berechtigt sind.

Die Polizeibehörden werden angewiesen, die Bestrafung derjenigen, welche unbefugter Weise und ohne im Besitze eines Jagdscheins zu sein, den Krammetsvogel-Fang ausüben, herbeizuführen.

Arnsberg, den 13. Oktober 1865.

Unter Aufhebung unserer Verordnung vom 2. Mai pr., das Jagen mit Bracken betreffend, verordnen wir zum Schutze der öffentlichen Sicherheit und zur Schonung der Feldfrüchte auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 für den ganzen Umfang unseres Verwaltungsbezirkes:

§ 1. Das Jagen mit Bracken ist nur denjenigen Jageigenthümern und Jagdpächtern gestattet, welche zur Ausübung des Jagdrechts auf einem eigenthümlichen oder angepachteten, im Zusammenhange belegenen Jagdbezirke von mindestens 5000 Morgen Flächeninhalt berechtigt sind. Als zu einem solchen Jagdbezirke gehörig sind solche Flächen nicht anzusehen, welche nicht Kraft eigenen Rechtes, sondern nur auf Grund eines Erlaubnißscheines des Jagd-Eigenthümers oder Jagdpächters bejagt werden. Die Trennung, welche Wege und Gewässer bilden, wird als eine Unterbrechung des Zusammenhanges nicht angesehen. Insofern dergleichen Jagdberechtigten das Jagen mit Bracken vermöge speziellen Rechtstitels, insbesondere auf Grund von Verträgen, unterzagt sein sollte, behält es dabei sein Bewenden.

§ 2. Das Jagen mit Bracken ist den zu 1 genannten Jagdberechtigten nur erlaubt in der Zeit vom 15. Oktober bis zum 1. Februar.

§ 3. Bracken, welche innerhalb der Zeit vom 15. Oktober bis 1. Februar auf fremden Revieren betroffen werden, sind einzufangen. Der Besitzer des Hundes hat bei Wiederausgabung desselben neben den Futter- und sonstigen Kosten zehn Silbergroschen Pfandgeld für jeden aufgefoppelten Hund an den Jagdberechtigten desjenigen Reviers, auf welchem die Bracken betroffen worden, zu entrichten.

§ 4. Die Besitzer von Bracken, welche außerhalb der Zeit vom 15. Oktober bis zum 1. Februar auf fremden Revieren betroffen werden, versallen in eine Geldstrafe von 2 bis 5 Tha-

Wer ist schuldig?

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Der diesjährige Abschluß war indeß ein so ungünstiger, die Verluste waren so bedeutend, daß eine Aenderung durchaus notwendig war, wenn er nicht die Zukunft seines einzigen Kindes untergraben wollte.

Vergebens hatte er nachgedacht, in welcher Weise er eine Aenderung vornehmen sollte. Er fühlte sich zu schwach, um selbst die Leitung zu übernehmen, und wenn er sie auch einem Andern übertrug, als seinem alten Geschäftsführer, mußte er nicht befürchten, in unredliche Hände zu gerathen.

Einst hatte er gehofft, daß sein Sohn die Leitung übernehmen solle. Die Hoffnung war für immer dahin! Lebhafter als je empfand er den Verlust dieses Sohnes.

Er hatte zu dem alten Geschäftsführer Vianau geschickt, um mit ihm gemeinsam zu berathen.

Ihn erwartend, schritt er im Zimmer auf und ab, die Hände auf den Rücken gelegt, die Augen auf den Boden geheftet.

Einst war er auf die Größe und Blüthe seiner Fabrik stolz gewesen, er konnte sich vorstellen, daß er alles durch eigene Kraft und Thätigkeit errungen hatte, sollte er auch noch den Schmerz erleben, daß ihm dieser Stolz vernichtet wurde.

Vianau trat endlich ein. Er wußte, wes-

halb er gerufen war und sein betrübtes Gesicht verrieth, daß ihm der ungünstige Abschluß eben so nahe ging, wie seinem Herrn. In Urban's Diensten war er ergraut, er kannte fast kein eigenes Interesse, sondern nur das des Geschäftes, er würde seine ganze Habe und den letzten Rest seiner Kräfte gern für dasselbe geopfert haben, allein, er fühlte auch, daß, seitdem Urban ihm nicht mehr zur Seite stand, er der ihm gestellten Aufgabe nicht gewachsen war.

Freundlich trat ihm Urban entgegen.

„Setzen Sie sich, Vianau,“ sprach er. „Ich habe Sie bitten lassen, zu mir zu kommen, um mit Ihnen über den Abschluß zu sprechen. Derselbe ist schlimm ausgefallen, schlimmer, als ich erwartet hatte. Wir wollen berathen, was zu thun ist und wo die Schuld liegt.“

Berlegen, ängstlich saß der Geschäftsführer da, Schweißperlen standen ihm auf der Stirn, selbst Urban's Freundlichkeit war nicht im Stande, seine Schüchternheit zu verschleichen.

„Ich bin erschreckt darüber,“ entgegnete Vianau. „Seit Tagen schon habe ich keine Ruhe mehr gefunden. Ich habe alles, was in meinen Kräften steht, gethan.“

„Das weiß ich, Vianau,“ fiel Urban ein. „Ich kenne Sie ja und weiß, daß ich mich auf Sie verlassen kann, allein Sie selbst müssen einsehen, daß eine Aenderung eintreten muß.“

„Ich sehe es ein,“ bemerkte der Geschäftsführer, niedergeschlagen die Mütze in der Hand drehend. „Herr Urban,“ fuhr er dann fort mit der Sicherheit eines fest gefaßten Entschlusses, „ich fühle, daß ich meiner Stellung nicht gewachsen bin, meine Schultern sind zu schwach, um

die Verantwortung ferner zu tragen, übergeben Sie einem Andern die Leitung des Geschäfts, ich will Ihnen gern für einen geringeren Gehalt dienen.“

Urban schüttelte mit dem Kopfe.

„Das meinte ich nicht,“ sprach er. „Ich mag einen Mann, der mir so lange Jahre treu gedient hat, auf dessen Redlichkeit ich mich so fest verlassen kann, nicht zurücksetzen; aber ich glaube, Sie sind den Arbeitern gegenüber zu schwach, Sie greifen nicht energisch durch, wie es nöthig ist, um so viele Köpfe in Ordnung zu halten. Sie wissen, daß ich ein Feind aller Härte bin, ich kann mir gestehen, daß ich nie hart gewesen bin, allein Strenge ist nothwendig. Aus der Durchsicht der Bücher habe ich gesehen, daß dieselben Summen für Arbeitslohn, wie in den früheren Jahren ausgegeben sind und doch ist bedeutend weniger produziert. Dies wäre nicht möglich, wenn die Arbeiter denselben Fleiß wie früher entwickelt hätten. Sie scheinen nicht mehr mit der früheren Lust zu arbeiten und ich glaube die Ursache zu errathen: sie vermissen den festen Zügel, der sie leitet; es können ja leider die meisten Menschen nur durch Strenge in Ordnung gehalten werden, sie sind noch zu wenig an Freiheit und Selbstständigkeit gewöhnt, als daß sie davon keinen Mißbrauch machen sollten.“

Zustimmend nickte Vianau mit dem Kopfe.

„Herr Urban, es kommt auch noch ein Anderes hinzu,“ entgegnete er, „ein großer Theil der Arbeiter ist ein Anderer geworden, seitdem sie die Leitung der Fabrik nicht mehr in Händen haben. Sie würden viele nicht wieder erkennen. Seit langen Jahren weht durch die

ler und sind außerdem im Falle des Einfangens der Hunde zur Entrichtung des Pfandgeldes etc. (§ 3) verpflichtet. Bezüglich der Befugniß, während der geschlossenen Jagdzeit überlaufende Bracken zu tödten, behält es bei den bisher bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sein Verwenden.

§ 5. Wer den Bestimmungen der §§. 1 und 2 zuwider handelt, verfällt in eine Geldstrafe von 10 Thalern.

§ 6. Die Strafgeelder (§§. 4 und 5) fließen zur Armenkasse derjenigen Gemeinde, zu deren Feldmark das Revier, auf welchem die Bracke betroffen resp. die Kontravention begangen wurde, gehört.

Arnsberg, den 12. Oktober 1866.

Politische Rundschau.

Auf dem Kriegsschauplatz ist zwar letzter Zeit keine wesentliche Veränderung eingetreten, allem Anschein nach bereiten sich dort aber gerade jetzt Ereignisse von entscheidender Bedeutung vor. Wie die Russen seit einiger Zeit ununterbrochen Verstärkungen an sich gezogen, so haben auch die Türken ihre ganze Macht allmählig auf der Nordseite des Balkans concentrirt und zu diesem Zweck sogar einen Theil der bisher in Asien verwandten Truppen herbeigerufen. Schon kommen Nachrichten von Vorpostengefechten; die bevorstehende Entscheidungsschlacht wird also nicht lange mehr auf sich warten lassen. Gleichzeitig wird es immer zweifelsohner, daß auch Serbien und Griechenland demnächst mit in die Action eintreten wollen; der in Belgrad erfolgte Ministerwechsel hat den kriegerischen Ristich an die Spitze der Regierung gebracht und Griechenland, welches seine Rüstungen mit fieberhaftem Eifer fortsetzt, soll sogar mit Rußland über ein Schutz- und Trugbündniß unterhandeln.

Wochen-Übersicht.

Fürst Bismarck ist am 20. d. von Bargin in Berlin eingetroffen, um von dort, wie es heißt, zum Kurgebrauch nach Gastein zu reisen. — In der Frage der Verfälschung der Nahrungsmittel, welche die Aufmerksamkeit des Publikums seit einiger Zeit in hervorragender Weise in Anspruch nimmt, hat der Reichskanzler in-

sofern die Initiative ergriffen, als er den Director des Reichsgesundheitsamtes beauftragt hat, unter Mitwirkung des Reichsjustizamtes einen Gesetzentwurf zur Abhülfe gegen jene Verfälschung auszuarbeiten.

Dem preussischen Landtag soll in seiner nächsten Session ein Antrag auf Erwerbung zweier, in strategischer Beziehung besonders wichtigen Bahnstrecken, Oberhausen-Arnheim u. Deutz-Gießen durch den Staat, zugehen. Die Einbringung dieses Antrages würde beweisen, daß die Andeutung des Fürsten Bismarck, der Schwerpunkt der Eisenbahnpolitik müsse aus dem Reiche nach Preußen verlegt werden, falls die Ausführung des Reichseisenbahn-Projects auf Schwierigkeiten stoße, ihrer Erfüllung entgegengeht. Der Minister des Innern hat, bevor er seine Urlaubsreise antrat, in Köln unter dem Vorsitz des dortigen Oberbürgermeisters Becker und unter Theilnahme eines seiner Geheimräthe eine Conferenz der Bürgermeister der Rheinprovinz und Westfalens abhalten lassen, um über die Einführung der Kreis- und Provinzial- sowie der neuen Städteordnung zu berathen; über das Resultat derselben ist indeß, da die Besprechung einen vertraulichen Character hatte, bisher noch nichts Bestimmtes bekannt geworden. Ueber den Entwurf des Unterrichtsgesetzes verlaute noch, daß nach demselben der Unterricht im Griechischen in Zukunft erst in Tertia, statt wie bisher in Quarta, beginnen, die Zahl der Lehrstunden für Mathematik und Naturwissenschaften um ein Drittel vermehrt und bei dem Abiturienten-Examen eine mündliche Prüfung im Französischen eingeführt werden soll.

Der König von Sachsen hat eine Rundreise durch sein Land gemacht, um sich mit den Bedürfnissen der Bevölkerung durch eigene Anschauung bekannt zu machen.

In Oesterreich-Ungarn verschärft sich der Gegensatz zwischen den Ungarn und den slawischen Volksstämmen der Monarchie immer mehr: besonders gereizt ist in letzter Zeit die Stimmung zwischen den ersteren und den Croaten geworden, weil sich die Sympathien und Interessen derselben nicht bloß in der orientalischen Frage, sondern auch in der Grenzbahnangelegenheit geradezu widersprechen. Unter die-

sen Umständen sieht sich die neutrale Regierung mehr als je in der Beobachtung ihrer bisherigen Politik neutraler Zurückhaltung bestärkt und zeigt dem entsprechend auch insofern das Bild vollständiger politischer Stille, als Graf Andrassy, der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten, auf einige Zeit nach Steiermark aufs Land gereist ist.

Auch England ist, zumal nachdem sein Parlament durch eine sehr friedfertig klingende Thronrede vertagt worden, in Folge der für die Russen ungünstigen Wendung der Dinge auf dem Kriegsschauplatz zu einer gewissen Ruhe gekommen; man sieht nur der einen großen Theil Ostindiens bedrohenden Hungersnoth mit Besorgniß entgegen.

In Frankreich war die Reise des Marschalls Mac Mahon durch die Normandie das hervorragendste Ereigniß der Woche. In Regierungskreisen fühlt man sich indeß durch den Erfolg dieser zweiten Rundreise, auf welcher dem Marschall-Präsidenten fast überall Lebehochs auf die Republik entgegenhallten, keineswegs befriedigt, um so weniger, da Gambetta mit einer Rede, die er bei seiner Anwesenheit in Lille hielt, einen förmlichen Triumph gefeiert hat. Der Dictator dürfte sich freilich in der Behauptung, mit der er seine Rede schloß, daß die Regierung nur zwischen Unterwerfung oder Rücktritt zu wählen habe, wenn Frankreich die 363 Deputirten der Linken als 400 Richter zurücksende, aller Wahrscheinlichkeit nach irren; denn je unsicherer für die Regierung ein Sieg mit den gesetzlich zulässigen Mitteln ist, um so verführerischer tritt an sie der Gedanke an einen Staatsstreich heran. Wie es scheint, steht die beschleunigte Rückkehr des energischen Ministers Fourtou nach Paris wirklich mit dem Plan einer Cabinetsveränderung und der Verhängung des Belagerungszustandes, auf welche die Ultramontanen und Bonapartisten unermüdlich hindeuten, in Zusammenhang.

Guter Rath in Betreff der Getreideernte.

Das mißliche Wetter erschwert die Getreideernte erheblich; es soll deshalb auf ein Ernteverfahren hier aufmerksam gemacht werden, welches, da es dem Getreide den meisten Schutz vor

Arbeiter ein Zug hin, den ich nicht begreife und dem zu steuern ich nicht gewachsen bin. Unruhige Köpfe bringen ihnen thörichte Ideen bei, machen sie unzufrieden mit ihrer Lage und reden ihnen ein, daß ihnen ein großes Unrecht geschehe, weil sie arbeiten müßten und kaum das Brod verdienen, während Andere ohne Arbeit von ihrem Vermögen lebten. Die Vernünftigen hören nicht darauf, nur zu viele lassen sich indeß dadurch bethören. Die Arbeiter haben Vereine gebildet, in denen sie ihre Lage berathen und in denen einige unruhige Köpfe ihre Unzufriedenheit erhöhen. Ich habe in der letzten Zeit Äußerungen vernommen, die ich früher nie gehört habe. Sie wollen nicht mehr arbeiten, um Andere reich zu machen, sie verlangen den Gewinn, den ihre Arbeit bringt und hoffen in Freuden davon leben zu können."

Ein Lächeln glitt über Urban's Gesicht hin. Er hatte seit Jahren ganz zurückgezogen und nur für sich gelebt, so daß von der im Entstehen begriffenen Arbeiterbewegung nur wenig zu ihm gedrungen war.

"Nun, dann fragen Sie die Unzufriedenen, ob sie Lust haben, den Gewinn der letzten Jahre mit mir zu theilen," warf er ein. "Sie würden manchen Tag und manche Nacht umsonst arbeiten müssen, um den Verlust zu decken. Was ich besitze, habe ich mir auch durch Arbeit erworben und fragen Sie alle Arbeiter, ob einer von ihnen so viel gearbeitet hat, als ich bis vor wenigen Jahren! Ich würde glücklich sein, wenn ich heute noch die Kraft dazu besäße. Sie wissen, daß ich Morgens der Erste in der Fabrik war und wenn Abends die Arbeiter heim'eilten"

habe ich oft noch stundenlang über den Büchern gesessen. Ich glaube, keiner von ihnen hat so viele Nächte durchgearbeitet, wie ich."

"Ich habe es ihnen gesagt, sie wollen es nicht hören," versetzte Vianau. "All meine Kräfte habe ich erschöpft, um sie von den Thorheiten ihrer Ideen und Forderungen zu überzeugen, ich habe alles versucht, um sie zufrieden zu stellen. Sie hofften, mehr zu verdienen, wenn sie auf Afford arbeiteten, ich gestattete es ihnen, mußte es indeß wieder einstellen, weil sie flüchtig und nachlässig arbeiteten, und Klagen über schlechte Arbeiten einliefen; ich bin bemüht gewesen, ihnen die größten Erleichterungen zu verschaffen, sie erkennen es nicht, sie wollen weniger arbeiten und mehr verdienen."

Aufgeregt schritt Urban im Zimmer auf und ab. Er konnte den Worten seines bewährten Geschäftsführers nicht mißtrauen und doch begriff er sie nicht. Sollten die Arbeiter sich in so kurzer Zeit so sehr geändert haben? Er hatte stets in fast väterlicher Weise für sie gesorgt und nun wagten sie es, in solcher Weise aufzutreten.

"Schickt die unruhigen und unzufriedenen Köpfe fort," rief er unwillig. "Ich habe nicht Lust, durch sie das zu verlieren, was ich mir durch die Arbeit langer Jahre erworben habe."

"Es würde nichts dadurch gebessert werden," entgegnete Vianau. "Mehr als zwei Drittel der Arbeiter haben erklärt, daß sie sofort die Arbeit einstellen würden, wenn einige ihrer Kameraden entlassen würden."

Das Blut stieg in die Wangen des greisen Fabrikherrn.

"Ist es dahin gekommen?" rief er. "Und wenn ich nun heute meine Fabrik für immer schließe, wer will mich daran hindern? Ich habe genug, um zu leben; was wollen dagegen die Hunderte beginnen, welche mir seit Jahren ihr Brod verdanken? Vianau, weshalb haben Sie mich von diesen Verhältnissen nicht früher unterrichtet?"

"Ich sah voraus, daß es Sie aufregen und ärgern würde und wollte Ihnen dies ersparen," entgegnete Vianau. "Ich hoffte auch, die Zeit werde die unruhigen Köpfe wieder zur Vernunft bringen, ich habe mich getäuscht, es ist schlimmer geworden."

Urban durchmaß schweigend das Zimmer. Er schien nach einem Auswege zu suchen, mit einem Entschlusse zu ringen."

"Vianau," sprach er dann mit ruhiger Stimme, "es scheint eine Zeit zu kommen, in welche wir uns schwerlich noch hineinleben werden, denn wir verstehen und fassen sie nicht mehr. Der Grundsatz, auf welchen wir unser ganzes Leben aufgebaut haben, wird über den Haufen geworfen und wir sind zu alt, uns einen neuen zu wählen. Wer hat den Leuten die thörichten Ideen in den Kopf gesetzt?"

"Ein junger Franzose, Namens Sinell," entgegnete der Geschäftsführer, "er lebt erst seit einem Jahre hier und Niemand weiß, wovon er lebt."

"Ein Franzose?" wiederholte Urban, fügte aber nichts weiter hinzu, andere Gedanken schienen in seinem Kopfe aufzusteigen.

(Fortsetzung folgt.)

Regierung
er bisher
bestärkt und
das Bild
Graf Au-
Angelegen-
markt auf

achdem sein
g klingende
e der für
r Dinge auf
issen Ruhe
nen großen
rsnoth mit

Marshall's
das hervor-
Regierungs-
den Erfolg
r dem Mar-
ehochs auf
eswegs be-
ta mit ei-
heit in Lile
eseiert hat.
n der Be-
schloß, daß
erfung oder
anreich die
00 Richter
nach irren;
g ein Sieg
ist, um so
nke an einen
t, steht die
r Ministers
dem Plan
Verhängung
e die Ultra-
üblich hin-

ei deerndte.
e Getreide-
ein Erndte-
werden, wel-
n Schutz vor

f er. „Und
für immer
? Ich habe
dagegen die
Fahren ihr
haben Sie
früher un-

ufregen und
s erparen.“
ich, die Zeit
ur Vernunft
ist schlim-

s Zimmer.
suchen, mit
ger Stimme,
n welche wir
erben, denn
mehr. Der
anzes Leben
ufen gewor-
t neuen zu
e thdrichten

ns Sinell.“
lebt erst seit
iß, wovon er

Urban, fügte
banten schie-

folgt.)

dem Regen gewährt, allen übrigen Erndtemetho-
den entschieden vorzuziehen ist, ein Verfahren,
welches auch hier und dort bei uns einmal zur
Anwendung kommt, aber bei Weitem nicht so
häufig, als es verdient. Man findet es im Ras-
saischen, auf dem linken Ufer des Mittelrheins,
namentlich auf dem Hunsrück und in anderen
Gegenden ganz besonders beim Roggen und Spelz
im Gebrauch.

Während man bei uns die Winterfrucht
regelmäßig sobald als möglich nach dem Schnei-
den bindet und die Garben in verschiedener Weise
aufstellt, so wird sie bei jenem Erndteverfahren,
dem s. g. Aufkassen oder dem Segen auf
Lagerhaufen alsbald beim Schneiden un-
gebunden folgendermaßen in große Haufen
gebracht:

Man nimmt zunächst einen Arm voll Frucht,
setzt ihn in Form einer Puppe auf die Stoppeln
und bindet ihn unter den Aehren zusammen,
oder man legt ein Geläge, nachdem es zusam-
mengeknickt, so, daß die Aehren oben hinkommen,
oder auch einen Ring von Stroh auf die Erde.
Auf diese Unterlage (Puppe, Ring etc.) wird nun
das Getreide handvollweise so gelegt, daß die
Halme nach Außen gefehrt, einen Kreis, dessen
Durchmesser etwa 5 Fuß beträgt, beschreiben

und die Aehren auf der Unterlage, also erhöht,
ruhen, folglich eine Abdachung bilden. In die-
ser Weise fährt man fort, bis der Haufen (Ra-
sten) eine Höhe von 5 bis 6 Fuß erreicht hat.
Seine Form ist die eines abgestumpften Zucker-
huts. Er wird zuletzt mit einer schützenden Dach-
garbe versehen, die möglichst weit unten, am
Ende des Strohs, nachdem sie auf der Erde
gleichgestoßen, recht fest zusammengebunden, in
der Rundung von einander getheilt und in die-
ser Form wie ein Hut auf den Haufen gesetzt
wird. Zum Schutz gegen den Wind kann man
sie in geeigneter Weise festbinden und mit Stei-
nen beschweren.

Das Getreide hält sich in diesen Haufen
ganz vortrefflich. Einsender sah solche 3 Wo-
chen lang anhaltendem, oft in Strömen fallendem
Regen ausgelegt, ohne daß das Getreide den
mindesten Nachtheil erlitten hätte. Das Äußere
des Haufens hatte zwar eine dunkle Wetterfarbe
angenommen, aber schon zwei Zoll unter der
Oberfläche war von den ungünstigen Einwirkun-
gen keine Spur mehr wahrzunehmen. Das Stroh
war frisch und glänzend, die zwischen demselben
befindlichen Gräser und Kleepflanzen hatten eine
lebhaft grüne Farbe und kein Körnchen war
ausgewachsen oder sonst verdorben.

Geschäfts-Empfehlung.

Statt besonderer Referenzen verweise ich auf die von mir bis jetzt ausge-
führten Arbeiten, sowie auf mein großes Lager fertiger

Blasbälge, Feldschmieden, Schmiedeformen

neuester und zweckmäßigster Construction, und empfehle selbe bei billigen Preisen zur
gefälligen Abnahme.

Illustrirte Preiscurante gratis und franco.

Siegen, den 10. August 1877.

Fried. Bango,

Blasbalg- und Feldschmieden-Fabrikant.

Ich warne hiermit einen Jeden, bei
Nachtzeit zu meinem Wagen zu
gehen, da derselbe vom Dunkelwer-
den ab von einem starken Hund bewacht
wird.

Heinrich Schönhardt,
Hauderer in Laasphe.

Kalender pro 1878

bei H. Schuchardt.

H. von Gimborn's

Tanin-, Alizarin-, Gallus-, Kaiser-,
Salon- und andere Tinten zeichnen sich
durch lebhaftes Colorit, grosse Flüssigkeit
und schnelles Trocknen aus und liefern
noch nach längerer Zeit scharfe, nie
bleichende Copien.

Lager in den div. Sorten, sowie auch
in Carmin, blauer Tinte, flüssigem
Leim, Stempelfarben etc. befinden
sich bei

W. Winckel in Berleburg.

Ein ordentliches Mädchen

aus guter Familie, findet am 1. October Stelle
als Dienstmädchen bei einer Familie von drei
Personen. Dasselbe muß Waschen und die Gar-
tenarbeit versehen können. Bei wem, sagt die
Expedition dieser Zeitung.

Frage !

Warum werden in der Genossenschaft Feu-
dingen bei günstiger Witterung die Wiesen nicht
bewässert? Wir Interessenten zahlen doch
zu diesem Zwecke unsere Gelder, oder dient
das Geld anderen Zwecken? In diesem Falle
können wir nicht zahlen, weil das Zahlen jetzt
einem Jeden schwer fällt, und nur aus den gu-
ten Erträgen unserer Wiesen können wir dies-
— Wie der Mensch ohne Speise und Trank
nicht leben kann, so kann auch die Wiese ohne
Wasser und Dünger nichts Ordentliches hervor-
bringen, sondern sie wird immer schlechter. —
Müssen wir aber dafür zahlen, so können wir
doch auch fordern, daß dies dazu verwendet
wird. Ein jeder verständige Landwirth muß in
gerechte Entrüstung kommen, wenn er sieht, wie
das gute Wasser so unbenutzt an den Wiesen
vorbei fließt. — Wozu steht im landwirth-
schaftlichen Organ der Wiesenbewässerungskalen-
der, wenn nicht darnach verfahren wird? Ich
bitte deshalb, das Oberhaupt der Genossenschaft,
biefes hinfürs beachten zu wollen!!! —

Ein Interessent für Fortschritt.

Die Lieferung der Kohlen

für die Präparanden-Anstalt ist zu vergeben.

Offerten erbittet sich

H. Schreff.

Wegen Aufgabe meiner Schenkewirthschaft
steht meine gut erhaltene, fast noch neue Bier-
pumpe billig zum Verkauf.

Berleburg.

Louis Cronau.

Beim Aufsetzen der Haufen, welche von der
Luft durchdrungen werden und in denen es treff-
lich trocknet, braucht man nicht ängstlich zu sein.
Ist das Getreide auch noch etwas feucht — es
hat dies nichts zu sagen. Man halte diese Me-
thode nicht für zu umständlich und zu kostspielig
— die großen Vortheile, welche sie gewährt,
überwiegen. Sitt das Getreide erst einmal im
Haufen, dann mag's regnen. Würde doch das
Segen von Lagerhaufen auch in unseren Gauen
landüblich. Einsichtsvolle Landwirthe sollten mit
gutem Beispiele vorangehen, vielleicht folgten
dann ihre, an alter Gewohnheit klebenden Nach-
barn! W. [H. W.]

— In dem Wunderlande Californien wurde
vor Kurzem ein Wald von uralten riesigen Bäu-
men, welcher 6 Meilen Land im Gevierte und
10,000 Stämme zählt entdeckt, die jüngsten
Stämme sind mehrere Hundert, die ältesten
mehrere Tausend Jahre alt. Die Gegend, wo
sich dieser höchst interessante Urwald befindet, liegt
100 Meilen südlich von dem bestehenden Hain
Josephite-Thal; der letztere, welcher 6000 Fuß
über dem Meerespiegel liegt, hat jedoch nur
30—40 Stämme und bedeckt wohl keinen Flä-
chenraum, kann daher keinen Vergleich mit dem
neuentdeckten Urwalde aushalten.

Mein reichhaltiges Lager in

Stöcken und Cigarrenspitzen

bringe in empfehlende Erinnerung.

H. Schuchardt.

Geschäftsbücher empfiehlt billigst
H. Schuchardt.

H. v. Gimborn's

Fleckwasser

befitzt im höchsten Grade die Eigenschaft,
alle Fette und Harze aufzulösen ohne
den geringsten Rückstand zu hinterlassen.

$\frac{1}{4}$ Fl. mit Gebrauchsanw. M.—40.

$\frac{1}{2}$ " " " M.—70.

$\frac{1}{1}$ " " " M. 1.20.

Putzpulver, in lackirten Blechdosen
à 12 Pf. zu haben bei

Aug. Imgardt in Laasphe.

Warnung.

Da mein Vater, Johann Wilhelm
Sonneborn aus Feudingen, die Leiden-
schaft besitzt, Sachen zu borgen, auch wenn
er die Mittel hat, dieselben gleich zu be-
zahlen, trotzdem der Betrag aber immer
wieder auf gerichtlichem Wege eingetrie-
ben werden muß, so warne ich hiermit
einen Jeden, demselben etwas zu borgen,
da aus meinen Mitteln nichts mehr für
denselben bezahlt wird.

Feudingen, im August 1877.

Wilhelm Sonneborn.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Er-
folge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Witz's Heil-
methode. Hunderttausende verdanken derselben
ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken,
wie die Atteste beweisen, auch da noch geholfen, wo
Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder
sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwen-
den. Näheres darüber in dem vorzähl., illustrierten,
504 Seiten starken Buche: Dr. Witz's Naturheil-
methode, 90. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig,
Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf
Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à
10 Pf. direct versendet.

Obiges Buch ist zu haben i. d. Exped.

Die diesjährige Preisvertheilung des I. und II. landwirthschaftlichen Bezirks für Züchtung und Veredelung der Bogelsberger Rindvieh-Race findet Montag den 3. September d. J., Morgens 9 Uhr beginnend, zu Biedenkopf statt.

Mit dem Feste ist eine Verloosung von Rindern und landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen verbunden.

Biedenkopf, den 18. August 1877.
Der Landrath, Seybert.

Gebäudeverkauf.

Mittwoch den 29. August c., sollen folgende herrschaftliche Gebäude, und zwar:

- a) der Schweinestall auf der Domaine **Schwarzenau** — 9,00 Meter lang, 6,00 Meter breit, einstöckig, von Eichenholz mit Schieferdach — Vormittags 11 Uhr;
- b) der zur ehemals v. Bose'schen Besitzung zu **Nichstein** gehörige Viehstall — 10,20 Meter lang, 6,70 Meter breit, zweistöckig, von Eichenholz, mit Schieferdach — Nachmittags 2 Uhr,

auf Abbruch öffentlich meistbietend an Ort und Stelle, woselbst Kauflustige sich einfinden wollen, verkauft werden.

Wittgenstein, den 16. August 1877.

Fürstlich Wittgenstein'sche
Rentkammer.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins und mit Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen findet hinfür alljährlich am zweiten Donnerstage im September auf der **Leimestruth** ein

Rindviehmarkt

statt. Derselbe wird im laufenden Jahre am **Donnerstag den 13. September** abgehalten werden und ergeht an die Viehzüchter des Kreises die Einladung, den Markt, namentlich das erste Mal, recht zahlreich zu beschicken. Der Marktplatz befindet sich unmittelbar neben der Chaussee nach Berleburg am Wege von Leimestruth nach Sohl.

Der Vorstand
des landw. und Gewerbe-Vereins
v. Schrötter.

Feinster medicinischer Dorsch-Leberthran

fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit gestempeltem Metallverschluss

$\frac{1}{4}$	Originalflasche	M. 0.60,
$\frac{1}{2}$	"	M. 1.00,
1	"	M. 1.70.

Derselbe eisenhaltig pro Flacon à M. 1.70 zu haben bei

Aug. Imgardt in Laasphe.



Laasphe Krieger- u. Sedan-Fest PROGRAMM:

Samstag den 1. September, Abends 8 Uhr,

Antreten auf dem Appellplatze zum großen Zapfenstreich.

Sonntag den 2. September, Morgens 5 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Böllerschüsse und Tambour-Reveille. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Antreten auf dem Appellplatze mit Gewehren. Die Decorationen sind anzulegen. 9 Uhr: Parade auf dem Kaiser-Wilhelmsplatz. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kirchgang. — 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags: Antreten auf dem Appellplatze zum Zuge nach dem Festplatze „Auf dem Schützenplatze unter den Linden“, daselbst Tanzvergnügen.

Entrée:

- a) Mitglieder, Nichtmilitärpflichtige und Nichttänzer zahlen 75 Pfg.;
- b) Fremde zahlen 1 Mark;
- c) Einheimische Nichtmitglieder zahlen 1 Mark 50 Pfg.

Die Bürger werden gebeten, zu Ehren des National-Feiertages die Fahnen auszuhängen.

Laasphe, den 24. August 1877.

Der Hauptmann:

Fischer.

Grummet-Verkäufe.

Die diesjährige Grummet-Nutzung auf den Fürstlichen Wiesen in hiesiger Grafschaft soll und zwar:

- 1) auf den Wiesen der **Domaine Sahmannshausen** am **Freitag den 31. August cr.**, Morgens 9 Uhr, im Holzhäusergrund anfangend;
- 2) auf der **Herrnwiese** und **Weisewiese** bei **Laasphe** am **Montag den 3. September cr.**, Morgens 9 Uhr oberhalb des Friedrichshammers anfangend;
- 3) auf den Wiesen der **Domaine Dikrod** am **Dienstag den 4. September cr.**, Morgens 9 Uhr, beim ehemaligen Pachterhause anfangend;
- 4) auf den Wiesen der **Domaine Külshof** am **Mittwoch den 5. September cr.**, Morgens 9 Uhr, bei der Struth anfangend;
- 5) auf den Wiesen der **Domaine Ludwigseck** und **Weisewiese** b. **Grundtebrück** am **Donnerstag den 6. September cr.**, Morgens 9 Uhr, beim Forsthause zu Ludwigseck anfangend;
- 6) auf den Wiesen am **Hof Breitenbach** am **Freitag den 7. September cr.**, Morgens 9 Uhr, am Forsthause anfangend;
- 7) auf den Wiesen der **Domaine Schwarzenau** am **Montag den 10. September cr.**, Morgens 10 Uhr, oben auf der Schwarzenau anfangend;
- 8) auf den Wiesen der **Domaine Christianseck** am **Dienstag den 11. September cr.**, Morgens 9 Uhr, beim ehemaligen Würschingshose anfangend,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Wittgenstein, den 22. August 1877.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Universal Reinigungs-Salz.

Von allen Aerzten als das einfachste und billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden in $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Original-Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{4}$ Mark zu haben bei

Aug. Imgardt in Laasphe.



Neue holländische Häringe,

feinste Waare, per Stück 16 Pfg., feinsten Weinessig, besonders zum Einmachen geeignet, welcher niemals verdirbt, per Liter 30 Pfg., zu haben bei
C. Dresler, Fran
in Laasphe.

Redaction, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.